



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiamtliches Kreisorgan der N. S. D. A. P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Redaktionen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Lühnowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechszeilige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreizehnzeilige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstr. 87. Fernruf: Sammel-Nr. B 2 Lühnow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 249 19.

Danzigs Befehnis zu Adolf Hitler

Die bürgerlichen und marxistischen Gruppchen als Ewig-Gestrige Die Lehren von Danzig

NSK Der überwältigende Wahlsieg, dem die NSDAP. in den Kreis- und Gemeindevahlen im Gebiet des preussischen Danzig erringen konnte, ist von grundsätzlicher Bedeutung. Die eindeutigen Willensbekundnisse in Deutschland auf der Machtübernahme zu Führer und Bewegung, die unser Volk in einer in seiner Geschichte bisher unbekanntem Einmütigkeit und Geschlossenheit gezeigt haben, konnten nicht anders sein, als die abendwollende Auslandsstimme und die unerschütterliche alle möglichen Gerüchte über Meinungsverschiedenheit und Meinungsänderung in die Welt zu setzen. Man hat sich in Danzig eine Wahl von 1933 her, die mit einer nicht mehr zu übertreffenden Einmütigkeit und Geschlossenheit, wie falls alle diese böswilligen, verleumdenden Gerüchte sind.

Es ist das Verdienst der NSDAP., gerade hier die Einheit des Volkes wiederhergestellt zu haben, obwohl dies angesichts der internationalen Lage eines besonders vorzüglich geführten Kampfes um die Volkseele bedurfte. Gerade aus der Handarbeiterschaft, aus den Arbeiterpartei Danzigs, wuchsen die ersten fanatischen Kämpfer für Adolf Hitler und den Nationalsozialismus heran.



Der Führer bei der Brzeziny-Fahrt in Berlin
Rechts General Sikmann, der Sieger von Brzeziny

Die Danziger Regierung hat gezeigt, daß sie für Gegner in einer offenen Feldschlacht im Sinne des alten parlamentarischen Wahlkampfes in feiner Weise zu fürchten hat. Obwohl sie die formelle rechtliche Handhabung dazu hatte, den einen marxistischen Wahlkampf nicht zuzulassen, verzichtete sie trotzdem auf diese Möglichkeit, um damit nicht irgendwelchen Gerüchten nachzugeben und nur den Schein eines Unfalls zu geben.

Die nationalsozialistische Bewegung ist heute so tief im Volke verankert, daß sie zu jeder Zeit das Volk anrufen kann, diese Verankerung durch eine Abstimmung zu beweisen. Was sich hier in Danzig vollzogen hat, kann die Bewegung in jedem Augenblick in jedem anderen Teil des großen deutschen Volkstörpers vollziehen. Allen jenen kleinen Geistes unseres eigenen Volkes, allen Abstrebern und vollwertigen Gegnern außerhalb der Grenzen, die immer wieder Zweifel zu säen bemüht waren, ist erneut ein klarer und völlig unantastbarer Beweis des Gegenteils ihrer schändlichen Behauptungen erbracht worden.

Wir sind nach einem Aufenthalt in Basel zu Verhandlungen in Genf erschienen. Man hatte ursprünglich die Absicht, am 21. November eine kurze Sondertagung des Völkerverbundes über die Saarfrage zu veranstalten. Daraus ist vorläufig eine internationale Konferenz geworden, bei der die Saarfrage zunächst noch keine Rolle spielt.

Dieser Erfolg ist von der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig — wie überall sonst auch — in harten Kämpfen errungen worden. Die Volkseele ist im deutschen Osten nicht leicht zu gewinnen. Die gefährdete Lage dieses kleinen Staatswesens hat der Bevölkerung jedoch eher den Blick für die politische Gesamtlage unseres Volkes, als es sonst im Falle der Welt war, geöffnet. So sind von Danzig aus schon im Jahre 1925 als die ersten Gruppen nationalsozialistischer Genossen in den östlichen Raum getragen worden. Aber zunächst blieb es im Prellaat selbst von geringen Stützpunkten in den drei Randteilen abgesehen, auf das eigentliche Stadtgebiet beschränkt, wo, wie in allen großen Städten, die politischen Kräfte mit einer beispiellosen Schärfe aufeinanderwirkten. Eine Entwicklung, die gerade an diesem Punkte, wo es um die Erhaltung eines unerschütterlichen deutschen Bodens ging, besonders gefährlich war.

Darüber hinaus gewinnt die Danziger Wahlen an Bedeutung. Die ausländische und Emigrantensympaganda gegen Deutschland hat den Eindruck zu erwecken versucht, als habe der status quo hier, wo die Abstimmung doch völlig frei sei von dem angeblichen Druck der nationalsozialistischen Regierung bei Wahlen im Reich, irgendwie auch nur eine Erfolgsgeschichte. Hier im Saargebiet geht es aber nicht nur um die Führung von Gemeinden und Landkreisen unter einer nationalsozialistischen Staatsführung, hier geht es um das Bestehen und die Fortdauer des Reiches selbst. Denn schon in Danzig ein so gewaltiger Sieg der NSDAP. errungen wurde, mit einer wieviel selbstverständlicherer Gemüthsform wie bei der Saarung 1935 und dem Erfolg der Deutschen Front entgegengekommen! Deutschland weiß, daß es sich auf seine Schiene verlassen kann!

An wem liegt es? Laval nach Genf unterwegs

Paris, 20. November.
Außenminister Laval ist am Montag um 22 Uhr nach Genf abgereist.
Er hatte vor seiner Abreise eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lacombe. Dabei wurden alle Fragen erörtert, die in Genf zur Sprache kommen werden, besonders der südslawische Schritt wegen des Marceller Anschlages und die Saarfrage.
Außerdem besuchte Laval den Präsidenten der Republik.

Neue Auffahrt in Genf

Genf erlebt wieder einmal große Auffahrt von Diplomaten aus aller Herren Ländern, die vom Völkerverbund und seinen Organen immer noch Rettung aus der Not erwarten. Diesmal tagt das Präsidium der Abrüstungskonferenz und gleichzeitig findet eine außerordentliche Völkerverbundsversammlung zur Regelung des Chaco-Kontinents statt.
In Genfer Völkerverbundkreisen spricht man davon, daß — je nach dem Ausfall der Beratungen des Dreierausschusses in Rom — der Versuch gemacht werden soll, möglichenfalls noch Ende dieser Woche mit der außerordentlichen Katsitzung zu beginnen.
Auf englischer Seite legt man Wert darauf, daß die Katsitzung schon am kommenden Sonntag beendet wird, um Eden und andere englische Vertreter den Wunsch haben, an den Hochzeitsfeierlichkeiten für den englischen Königshaus teilzunehmen, die am Sonntag beginnen. Allerdings konnte der beabsichtigte Schritt in S. d. d. d. i. n. s. beim Völkerverbund einen schnellen Abschluß der Katsitzung

unter Umständen verzögern, abgesehen es als ausgeschlossen gilt, daß die eigentliche Verhandlung der Königsstiftungsfrage erst auf der nächsten Katsitzung zu Beginn des kommenden Jahres stattfinden wird und daß es sich zunächst nur um die Festsetzung dieses Termins und vielleicht noch um vorbereitende Schritte handeln kann.
Man ist im Völkerverbund über die südslawische Absicht, die heute Gegenstand einer Beratung der drei Außenminister der Kleinen Entente war, nicht sehr erfreut; denn natürlich wird Ungarn antworten, und zwar auch mit Beschuldigungen. Wenn man dann in eine Unterredung kommt, weiß niemand, wo schließlich eine Festsetzung über die Hintergründe des Attentats von Marcellus enden würde.
Der französische Außenminister Laval und der englische Lordgesandter Genf sind bereits angekommen. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hält sich in Genf auf. Der Sowjet-Außenminister Lit-

„Früher oder später deutsch-französische Aussprache“

Paris, 20. November.
Ein Mitarbeiter des „Excelsior“ schreibt zur Abreise Laval's nach Genf, Laval denke ohne Bitterkeit an seinen enttäuschenden Besuch mit Briand in Berlin. Laval habe die Worte Napoleons angeführt: Im Kriege und in der Liebe müsse man sich schließlich doch einmal aus nächster Nähe kennenlernen. Früher oder später werde man in Genf oder anderswo die deutsch-französische Aussprache wieder aufnehmen müssen. Beide Länder hätten nur die Wahl, sich zu verfeinden oder sich gegenseitig zu verstehen. Bessere Möglichkeiten erfinde Laval als sinnlos und verdrachserisch.
Der Führer hat den französischen Staatsmännern mehr als einmal die Hand zur Verteidigung gereicht, aber an Frankreich lag es einzig und allein, wenn bisher keine Verständigung erzielt wurde.